



Achter Abschnitt.

Gebrauch des Schröpfens.

Das blutige Schröpfen ist in Baden so allgemein im Brauche, daß von jeher eine eigene Anstalt dafür besteht, deren Aufsicht und Einkünfte, als eine einträgliche Stelle, den dasigen Wundärzten wechselsweise auf bestimmte Jahre sammt einem Wohnhause übertragen ist. Sogar die Schröpfer von Ennotbadern oder Kleinbädern sind diesem Schröpfervogte zinsbar. Die in Baden übliche Schröpfmethode hat den Vorzug gegen anderwärtige, daß der Schröpfer, welcher während dieser Operation neben dem

Badenden im Wasser steht, mit dem Munde die Gläser oder Hörnlein ansaugt, und nicht erst mit stinkendem Talglichte luftleeren Raum in den Gläsern zu erschaffen, und selbe dann schmutzig und heiß an die Haut zu setzen braucht. Aber auch hier, so wenig als anderwärts, läßt es der Schröpfer nie fehlen an arzneikundiger Unterhaltung, an Prophezeiung aus dem Blute, und an klugen Rätthen. An guter Praxis ist da nie Mangel, denn eine Menge Menschen aus der Umgegend von Baden gehen alljährlich auf ein paar Tage dahin, und nehmen einige lange Bäder, um die Schröpfoperation mit so viel größerem Nutzen zu bestehen.

Es glaubt fast jeder Badgast am Ende der Badkur schröpfen zu müssen. Es ist nicht zu läugnen, daß es den meisten dienlich und nützlich sei, allein mit diesem Vorurtheile wird dann oft auch davon Miß-

brauch gemacht. Blutarme, kränkliche, nervenschwache u. dgl. Personen werden von dieser Operation, welche Reiz, Schmerzen und Blutung verursacht, oft noch Grausen und Angst einjagt, zu sehr angegriffen.

Es ist solchen Patienten zu rathen, daß sie ihren Hausarzt, oder auch den Badarzt hierüber befragen, und ohne Verordnung derselben sich nie zum Schröpfen verleiten lassen. Am wenigsten taugt dieß denjenigen, welche die Bäder besuchen, um sich von Krankheiten zu erholen, und sich zu stärken. Dagegen wirkt das Schröpfen bei den meisten kräftigen Kurgästen wohlthätig. Vollsäftige, mit Gicht, Flüssen und Ausschlägen, mit Reizen und Jucken der Haut behaftete Personen wenden es mit Nutzen an. Solchen, die nur acht bis vierzehn Tage, oder noch weniger baden, und dadurch zuweilen Krankheitsstoffe im Kör-

per in Bewegung setzen, nach der Haut locken, und nicht Gefahr laufen wollen, später von Ausschlägen oder Eifen (Furunkeln) geplagt zu werden, ist das Schröpfen rathsam.

Kurgäste, welche einen Ausschlag haben wollen, in der vollen Kur begriffen sind, nach dem zwanzigsten Tage noch umsonst denselben erwarten, wenden zur Sicherheit und um ihren Zweck zu erreichen, das Schröpfen an, lassen aber nur einmal höchstens sechs Gläser ansetzen, nur leicht einschneiden, und wenig bluten, oder gar nur einige Gläser aufsetzen, oder über die Haut streichen ohne das Schröpfseisen zu brauchen.

Ist da der Ausschlag im Anzuge, so wird er auf diesen Hautreiz ausbrechen. Erscheint er aber nach drei Tagen nicht, so wird abgedet, und am Ende stärker

gesch
zwö
lich
so m
voll
groß
bein
nach
heiß
der
noch
Ste
lind
fällt
wie
sche
her
die
erf
nüt
sch
vor

geschröpft, mit Ansetzung von acht bis zwölf Gläsern. Dadurch wird man gewöhnlich gesichert vom späteren Badausschlage, so wie von Eifen u. dgl. Es ist allen vollsäftigen Personen nützlich am Ende der großen Kur zu schröpfen, und zwar gleich beim Abbaden einmal, und drei Tage darnach das zweite Mal, was man Abschröpfen heißt. Dieß ist um so zuträglicher, wenn der Ausschlag allzuschnell abdorret, oder noch herumirrend sich nur an einzelnen Stellen zeigt. Das trockne, oder nur gelinde blutige Schröpfen ist auch wirksam, allfällig plötzlich zurückgetretene Ausschläge wieder auf die Haut zu locken. Gegen falsche und fliegende Ausschläge, die bald hervorbrechen bald verschwinden, bald an dieser bald an jener Stelle des Körpers erscheinen, ist das Schröpfen ebenfalls nützlich, indem es dieselben entweder weg schafft, oder den wahren Ausschlag hervorlockt.

Dieses Verfahren ist in solchen Fällen jedem andern ableitenden Mittel, vorzüglich aber den Laxiermitteln, vorzuziehen, weil letztere durch antagonistische Reizung des Darmkanals den beginnenden wahren Ausschlag verhindern könnten. Im Anfange einer beabsichtigten Ausschlags = Kur darf man nicht schröpfen, weil man dadurch, bevor das Badwasser die Säftemasse gesättiget hat, den Badausschlag vielmehr verzögern würde, so wie Fontanellen, auch stark fließende Geschwüre, durch Ableitung dem Badausschlag entgegen wirken.

Diese Operation wird gemeinlich am Rücken, auch an den Schenkeln und Oberarmen angewandt und verrichtet, nach besondern Zwecken, und in Rücksicht des Sitzes örtlicher Beschwerden, aber auch zuweilen an andern Theilen. An den Beinen und Füßen ist sie weniger zuträglich, weil dieß später leicht Ausschläge und Geschwülste,
selbst

selbst Geschwüre veranlaßt, nach dem Er-
fahrungssatze, daß die Natur den lästigen
Ueberfluß an Säften und andere krankhafte
Stoffe gern auf gereizte oder schwächere
Theile ablagert.